

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 26/2018

Montag, 25. Juni 2018

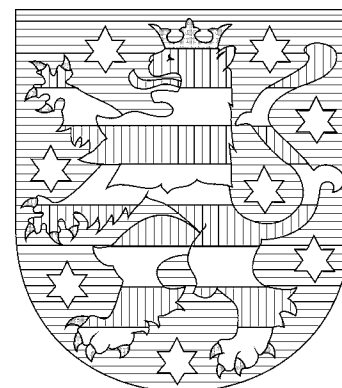
28. Jahrgang



Die Geraer warten mit Spannung auf die Wiedereröffnung der Orangerie



Das Hochwasser der Weißen Elster im Juni 2013 hat enorme Schäden an der Orangerie verursacht
Fotos: Stadtverwaltung/Steffen Weiß



Dem kulturellen Erbe von Otto Dix angemessen widmen

Zweigleisiges Ausstellungskonzept in Orangerie geplant

Die Orangerie im Geraer Küchengarten ist das Ausstellungsgebäude der Kunstsammlung Gera, die in ihrer musealen Arbeit ein zweigleisiges Ausstellungskonzept verfolgt. Es beinhaltet einerseits Ausstellungen zu kunstgeschichtlichen Themen und andererseits Projekte in Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst. In kontinuierlichen Abständen widmet sich das Museum umfangreicheren, wissenschaftlich fundierten Ausstellungen und thematischen Werkschauen. Dem Schaffen des großen deutschen Malers Otto Dix gilt die besondere Aufmerksamkeit. Mit der ständigen Präsentation der eigenen Gemälde im Dix-Haus und durch zahlreiche Sonderausstellungen ist es gelungen, das Werk des Künstlers immer wieder ins öffentliche Licht zu rücken und neue Aspekte beleuchten zu können.

Die Orangerie wurde zwischen 1729 und 1732 im Auftrag des Grafen Heinrich XVIII. Reuß erbaut. Architekt der spätbarocken Zweiflügelanlage war der fürstlich-sächsische Landesbaumeister Gottfried Heinrich Krohne. Der Mittelpavillon mit Festsaal entstand von 1748 bis 1749. Zunächst diente sie als Orangen- und Gewächshaus. Nach dem Tod des letzten Grafen aus dem Hause Reuß-Gera im Jahr 1802 wurde die Orangerie als solche durch das Fürstenhaus aufgegeben und erfuhr im Verlauf des 19. Jahrhunderts dann wechselvolle Verwendungen als Lazarett und Pferdestall, Turnhalle und Kaffeehaus.

Von 1878 bis 1919 war sie Domizil des Geraer Kunstvereins und wurde zu Ausstellungszwecken genutzt. 1947 begann die museale Nutzung des Gebäudes, an dem 1954/57 unter der Leitung des Architekten Werner Lonitz Restaurierungen und umfangreiche,

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Bodenaushub mit schwerem Gerät nach dem Hochwasser innerhalb der Orangerie

ästhetisch gelungene Innenumbauten im historischen Formengewand vorgenommen wurden.

Seit 1972 dient die Orangerie zur Präsentation von Bestands- und Wechselausstellungen der Kunstsammlung Gera. Im Zuge der Vorbereitung auf die Bundesgartenschau Gera/Ronneburg 2007 wurden 2005/06 Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten am Gebäude und im Umfeld der Orangerie realisiert. Das Orangerie-Gebäude und der umgebende Park, der so genannte Küchengarten, stehen unter Denkmalschutz. Das Objekt ist heute Bestandteil einer charakteristischen Kulturachse, die sich vom Theater über den Küchengarten zum Otto-Dix-Geburtshaus in Gera-Untermhaus erstreckt.

Durch das Hochwasserereignis vom Juni 2013 wurde der barocke Bau der Orangerie stark beschädigt. Die Bodenkonstruktion der nicht-unterkellerten Ausstellungsflügel hielt dem Druck des Hochwassers, dessen Höhe bis kurz unter das Parkett reichte, nicht stand und wurde irreversibel beschädigt. Zusätzlich stellte sich heraus, dass die zerstörte, alte Gebäudeabdichtung mit hochtoxischen Mineralölkohlenwasserstoffen (MKW) und Polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) kontaminiert war. Diese Emissionen wurden durch das Thüringer Amt für Verbraucherschutz untersucht, das hohe Naphthalin-Ausdünstungen festgestellt hat, die zu den gesundheitsgefährdeten Stoffen gehören. Die Orangerie musste deshalb im September 2014 für den öffentlichen Besucherverkehr geschlossen werden.

Um das museale Gebäude wieder für den öffentlichen Ausstellungsbetrieb nutzen zu können, war es notwendig, den Fußbodenbereich umfassend zu sanieren. Zur Stärkung der kulturellen Infrastruktur und zur Schaffung zeitgemäßer Ausstellungsbedingungen sowie der Erweiterung des Präsentationsrahmens und der nationalen Aufwertung der Geraer Otto-Dix-Sammlung war eine Investition zum Einbau einer Lüftungs- und Klimaanlage im Nordflügel und eines Lüftungs-

Dem kulturellen Erbe von Otto Dix angemessen widmen



Im Frühjahr wurde zum Tag der offenen Tür in die Orangerie eingeladen. Die Geraer zeigten großes Interesse, mehr über den Baufortschritt zu erfahren.

systems im Sonderausstellungsbereich (Südflügel) der Orangerie erforderlich, die über den Hochwasserfonds nicht getätigt werden konnte.

Die Baumaßnahme ging also weit über die Wiederherstellung des Bestandes hinaus. Einerseits musste dies nach den heute gültigen Normen und Gesetzen geschehen, z. B. die Abdichtung der Ausstellungsräume gegen drückendes Wasser für den Lastfall des 100-jährigen Hochwassers oder die Anpassung des Brandschutz- und Sicherheitskonzeptes. Andererseits mussten aufwändige, bauliche Lösungen für die neue Lüftungs- und Klimatechnik denkmalpflegerisch verträglich integriert eingeordnet werden.

Die Stadt Gera unterhält seit 1991 das historische Geburtshaus des bedeutenden deutschen Künstlers Otto Dix als monografischen Museums- und Galeriekomplex. Es gehört zur Kunstsammlung Gera und beherbergt die Geraer Otto-Dix-Sammlung und eine ständige Ausstellung mit Werken des Malers. Das Wirken des Otto-Dix-Hauses ist der Bewahrung

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

und Verbreitung des künstlerischen Erbes von Otto Dix gewidmet. Um sich auch zukünftig dem kulturellen Erbe von Dix angemessen widmen und die Attraktivität der Geraer Dix-Sammlung national wie international aufwerten und Gera zu einem kulturellen Gedächtnisort mit starken biografischen Bezug zu Dix profilieren zu können, wird zusätzlich zum Otto-Dix-Haus im Nordflügel in der Orangerie eine Neupräsentation der Geraer Otto-Dix-Sammlung zum Spätwerk des Künstlers eingerichtet. In der Mitte Deutschlands und am authentischen Ort der Herkunft des großen Geraer Künstlersohnes

kann somit eine charakteristische Werkschau gezeigt werden, die Besonderheiten seiner Entwicklung und Herkunft wie z. B. Frühwerk und Spätwerk aufweist.

Die Präsentation im Otto-Dix-Haus wird dann die Zeit des Jugend- und Frühwerkes bis zur altmeisterlichen Schaffensphase (1905 bis 1944) sowie eine historische Dokumentation zu Leben und Werk des Künstlers im Verhältnis zu seiner Heimatstadt umfassen und im Nordflügel der nur wenige Gehminuten entfernten Orangerie werden die Werke von Otto Dix aus der Geraer Sammlung ihren Platz finden, die in der Zeit von 1944 bis 1969 entstanden sind. Zur Realisierung des zweigleisigen Ausstellungenkonzeptes bleibt der Südflügel und Mittelpavillon wechselnden Sonderausstellungen vorbehalten. Ein Höhepunkt in diesem Jahr wird dabei die Ausstellung der „Malerfamilie Reinhold“ darstellen, die unter anderem auch Werke des 1788 in Gera geborenen und 1825 in Rom gestorbenen bedeutenden deutschen Landschaftsmalers Heinrich Reinhold präsentieren wird.



Die Orangerie im Küchengarten steht kurz vor der Wiedereröffnung

Fotos: Stadtverwaltung/Steffen Weiß